

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

78 (16.2.1932) Abendausgabe

Konferenz zu lösen hat. Wird es mutig in Angriff genommen werden? Die Erfahrungen mit früheren Genfer Versammlungen sind nicht sehr ermutigend.

Während der Aufbau und die Ausrüstung riesiger Armeen vor sich ging, waren Frankreich und seine Verbündeten in einer Genfer Abrüstungskommission vertreten, die jahrelang feierlich ein taubes Et ausgebrütet hat.

Hätten die französischen Militärkisten während des Weltkrieges halb soviel Geschütze bei der Vertreibung der Eindringlinge aus ihrem Heimatlande bewiesen, wie sie in Genf bei der Abschlagung aller Angriffe auf ihre aufgebauten Rüstungen gezeigt haben, dann hätten die Deutschen niemals die Maas überschritten.

Wenn die gegenwärtige Konferenz nicht eine wesentliche aufrichtige Abrüstung herbeiführt, dann ist sie schlimmer als nutzlos. Sie kann zum Ausgangspunkt einer neuen Welle des Vertrauens werden.

Meiner Ansicht nach müßte die Konferenz sich als Ziel die Verminderung aller Rüstungen auf ein Maß setzen, das zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in allen Ländern und zur Grenzverteidigung gegen Angriffe entsprechend abgerüsteter Nachbarn ausreicht.

Mit Bezug auf die Kriegswaffen bedeutet dies den Verzicht auf alles, das lediglich für Angriffskriege von Wert ist, schwere Artillerie, Tanks und Bombenflugzeuge und größere Schlachtschiffe wie Dreadnoughts und die neueren Typen.

Die Reserven an Kriegsmaterial und die Maschinen zu ihrer Herstellung müßten ebenfalls beschränkt werden. Als wir Deutschland entwaffneten, nahmen wir ihm nicht nur seine Munition fort, sondern auch seine Werkzeuge und Maschinen zur Herstellung von Munition.

Es soll ein Versuch gemacht werden, durch eine Beschränkung des gesamten Militärbudgets einen Kompromiß über die Abrüstung zu schließen. Dies ist ein gutes Mittel, um nichts Wesentliches zu tun, während man sich den Anschein gibt, daß man alles tut, was verlangt wird.

Wenn irgendein Staatsmann auf der Konferenz den Mut und die Entschlossenheit besitzt, die Nationen aus ihrer Versponnenheit in Unfug und Irrtümer zu befreien und sie zwingt, den Tatsachen ins Auge zu sehen, dann könnte vielleicht etwas erreicht werden, das für einen späteren wirklichen Fortschritt in der Abrüstung grundlegend ist.

Die gegenwärtige Konferenz hat einen Vorzug. Arthur Hensson wird jetzt ungehemmt und unbeeinträchtigt präsidieren. Er wird zum ersten Male frei seine Meinung sagen können, ohne daß seine Manuskripte von Beamten, die in der ewig vorfertigen Sprache der Diplomatie geübt sind, mit Blau- und Roskitz korrigiert werden, bevor er nach Genf fährt oder bei seiner Heimkehr ein Chef, der ein Grauen vor präzisen Worten und Handlungen hat, ihm einen Verweis erteilt.

Der Präsident der Konferenz ist unabhängig. Man weiß, daß er ein Freund des Friedens ist. Nichtsdestoweniger kann und wird Frankreich ihn nicht verhöhnen, da er einen tapferen Sohn bei dem Kampf um die Befreiung französischen Bodens verloren hat.

Copyright by King Features Syndicate.

Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten!



Angesichts der sadenscheinigen Argumente, die immer wieder von gegnerischer Seite zur Begründung weiterer deutscher Reparationszahlungen angeführt werden, verdient einmal festgehalten zu werden, was Deutschland bisher an die früheren Feindmächte bezahlt bzw. an Sachwerten geleistet hat.

England bewundert Hindenburg.

„Sein Entschluß ist ein Glück für Deutschland und Europa“.

S. London, 16. Febr. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Hindenburgs Entschluß, sich dem deutschen Volke noch einmal zur Verfügung zu stellen, wird in der ganzen britischen Presse an hervorragender Stelle und in großen Leitern wiedergegeben, ebenso die Kampfsage Hugenbergs, der Nationalsozialisten und der Vaterländischen Verbände gegen den Feldmarschall.

hat der Republik so weise und loyal gedient,“ sagt die „Times“ in einem Leitartikel, „daß es wohl angebracht gewesen wäre, wenn ein Mann dieses Alters sich die Prozedur eines neuen Appells erspart hätte.“

Neues aus aller Welt.

Dreifacher Mord im Kaffee. Ein Argentinier-Streit in Paris.

Paris, 16. Febr. In einem der größten Kaffees am Boulevard Montmartre sind am Montagabend drei Argentinier durch einen Landsmann erschossen worden. Das Kaffee war gegen 22 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Kaffee war gegen 22 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Während die Kaffee einen Wäizer spielte, wurden die zunächst sitzenden Besucher auf dem am benachbarten Tisch ausgebrochenen Streit aufmerksam, der immer heftiger wurde.

Die Polizei zweifelt stark an der Wahrheit dieser Aussagen und glaubt vielmehr, daß man es bei den vier Argentinern mit höchst dunklen Elementen zu tun hat, vielleicht Mädchenhändlern oder Spielern.

Der letzte Zeuge der Tragödie von Mayerling gestorben.

Wien, 16. Febr. (Eigener Dienst der Badischen Presse.) Gestern ist der letzte Zeuge der Tragödie von Mayerling, Gutsbesitzer Johann Volkel, 85 Jahre alt, gestorben.

Es ist nicht einmal seinen nächsten Anverwandten gegenüber ein Wort darüber über seine Lippen gekommen. Dugendemale haben amerikanische Verlagsfirmen und große deutsche Verlage an Volkel den Antrag gestellt, seine Erinnerungen an den Kronprinzen und sein verhängnisvolles Ende herauszugeben, wofür ihm hohe Summen — einmal sogar 100 000 Dollar — geboten wurden.

Johann Volkel wurde seinerzeit von der Kaiserin Elisabeth dem damals 17jährigen Kronprinzen Rudolf zugeteilt. Der hochintelligente und sprachkundige Leibjäger war von dieser Zeit an der Vertraute des kaiserlichen Tronherben, begleitete ihn auf allen Reisen und Jagden.

Nachdem Kronprinz Rudolf bestattet worden war, schied Volkel aus dem kaiserlichen Dienst und zog sich auf das Gut in Klein-Waltersdorf zurück, das ihm der Kronprinz als Zeichen seiner besonderen Anerkennung geschenkt hatte.

Eine Million für ein kaltes Bad.

B. Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der ehemalige Boxkampf-Weltmeister und Boxkampftainer Gaston Potiez brachte gegen die Stadt Paris eine Schadenersatzklage in der Höhe von einer Million Franken ein, weil er kürzlich der Straße in einen schlechtgeschützten Kanalisierungsgaben stürzte und ins Wasser fiel.

Das Echo in Paris.

B. Paris, 16. Februar. (Eigener Draht. der Badischen Presse.) Die Stimmen der französischen Presse zur Kandidatur Hindenburgs haben im allgemeinen darauf eingeleitet, daß zwar Hindenburg niemals etwas von den deutschen Forderungen nachzugeben werde, so wie man es sich in Frankreich wünsche, daß aber seine Wahl allein ein Fortschreiten friedlicher Regelung der europäischen Verhältnisse ermöglichen könne.

Das „Journal“ bemerkt, daß es dem Reichspräsidenten ein sehr großes Versehen wäre, sich die Freundschaft der nationalen Rechten zu erhalten; er habe es jedoch vorgezogen, seinen Treue gegenüber der Republik nicht zu brechen.

Das „Petit Journal“ meint, daß es Hindenburg durch seine Wahrheitshaftigkeit und Befähigung gelungen sei, selbst dem Ausland Vertrauen einzuflößen. Solange er am Ruder bleibe, sei ein blutiger Bürgerkrieg ziemlich ausgeschlossen.

Reichspräsident Oппenheim.

X. Köln, 15. Febr. Am Montagabend ist der Senator Simon Alfred von Oппenheim im Alter von 67 Jahren gestorben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Februar 1932.

Grippe.

Dies ist nun einmal die Krankheit, die im neuen Jahre fast regelmäßig zu uns kommt oder sogar durch die Furcht der Menschheit vor ihrer Gefährlichkeit erst recht heraufbeschworen wird.

Die Grippe, wenn sie es wirklich ist, läßt sich ja nicht so leicht abschütteln, auch sie beginnt mit einer Erkältungserscheinung, kann aber ebenso gut uns blitzartig schnell überfallen und ist dann nur mit ärztlicher Hilfe zu bekämpfen.

Silberfest der Blinden.

Der Badische Blindenverein hielt in Freiburg und in Hildesberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Schopfheim öffentliche Blindenversammlungen ab, um mit vereinter Kraft einen Silberfest der Blinden in die Öffentlichkeit hinauszuschleichen.

Im Namen der 35 000 blinden Volksgenossen erheben öffentliche Blindenversammlungen des Badischen Blindenvereins in ganz Baden einen dringenden Ruf an die breitere Öffentlichkeit gegen die fortschreitende Verelendung der weitaus meisten Blinden.

Preussisch-Sächsisch-Klassenlotterie. In der Montag-Vormittagsziehung kamen folgende größeren Gewinne heraus: je 5000 RM. auf die Nr. 226 761, 254 768, 265 908, 302 112, 345 157, 390 553; je 3000 RM. auf die Nr. 22 686, 44 061, 58 764, 87 662, 159 055, 197 124, 354 966, 379 420.

Das Auto in der Schafherde. Beim Schloß Ruppurr fuhr ein Personkraftwagen in eine Schafherde, die gerade vom Altpfer über die Kalfatterstraße nach dem nahegelegenen Stall getrieben wurde.

Anfälle. In einem landwirtschaftlichen Betriebe brachte eine Frau beim Rübenmähen die rechte Hand in die Rübenwalze, wodurch ihr ein Teil des Ringfingers abgerissen wurde.

Aufgefundene Fahrräder. Im Laufe des Montag wurden zwei Herrenfahrräder aufgefunden, die wahrscheinlich von irgend einem Diebstahl herrühren.

Seiner 80. Geburtstag feiert am 17. Februar Herr Karl Böser, wohnhaft Kreuzstraße 20. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Herr Böser noch großer Rüstigkeit.

392 Einzeichnungen sind im Laufe des Dienstag vormittag von den Landagenturen der Badischen Presse gemeldet worden, so daß sich das bisherige Gesamtergebnis auf 11 906 Einzeichnungen

belaßt, doch steht immer noch eine Anzahl von Ergebnissen aus dem Lande aus.

Der Totschlag in der Kapellenstraße vor dem Schwurgericht.

Die Vernehmung des Angeklagten. — Die Vorgeschichte der Tat.

Karlsruhe, 16. Febr.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums begann am Dienstag vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen den 30 Jahre alten Mechaniker Karl Schnaiter, der bekanntlich am 30. September 1931 seiner Frau mit einem Rasiermesser im Verlaufe einer Auseinandersetzung so schwere Schnittwunden beibrachte, daß die Frau wenige Minuten darauf starb.

Nach dem Zeugenauftritt — es sind über 30 Personen zu der Verhandlung geladen — wird der Angeklagte zunächst über seine persönlichen Verhältnisse vernommen. Schnaiter ist am 7. März 1902 in Stralsburg geboren, wo sein Vater Werkmeister war.

Der Vorlesende ging sodann auf die ehelichen Verhältnisse näher ein. Aus der Vernehmung ging hervor, daß Schnaiter eine Frau, die in einem karlsruher Warenhaus beschäftigt war, und heute 26 Jahre alt wäre, im Jahre 1926 kennen lernte.

Vorlesender: Es wird Ihnen vorgeworfen, daß Sie manches Mal Karf getrunken haben. Hat sich nicht die Trinkerfürsorge für Sie interessiert?

Schnaiter als Trinker bekannt war und verschiedene Male beantragt wurde, gegen ihn vorzugehen. Auch seine Frau sei einmal bei der Trinkerfürsorge erschienen und habe ihren Mann zur Anzeige gebracht.

Vorlesender: Es sind also in den Akten Feststellungen gemacht, daß Sie über das übliche Maß getrunken haben.

Vorlesender: Sie haben mich nur dem Trinken ergeben, wenn ich mich über etwas geäußert habe.

Vorlesender: Lieber was haben Sie sich geäußert? Wie haben Sie mit Ihrer Frau gelebt?

Vorlesender: Ich habe mit meiner Frau im allgemeinen gut gelebt. Meine Frau hat sich sehr anständig mit gegenüber betragen. Sie ist allerdings eifersüchtig gewesen, ohne daß ich ihr Anlaß dazu gab.

Vorlesender: Es hat also öfters „Kraach“ zu Hause gegeben. Sie haben dann Ihre Frau geschlagen. Wenn Sie getrunken haben, dann wurden Sie sähornig. Ihre Frau hat auch einmal eine Scheidungsklage im Dezember 1929 eingereicht.

Der Vorlesende verliest sodann, um das eheliche Verhältnis näher zu beleuchten, einen Brief, den Frau Schnaiter an ihren Mann geschrieben hat. In dem Brief heißt es u. a.: „Es ist für mich nur schlimm, daß ich mich an einen solchen Geringer verheiratet habe. Die Ehe bei Ihnen war mir wie eine Höllegrube.“

Der Vorlesende erklärte hierauf, daß er näher auf das Verhältnis des Bruders Hermann des Angeklagten eingehen müsse, gegen den wegen Missetats zur Tat ein Verfahren eingeleitet sei.

das noch nicht abgeschlossen ist. Man will erst das Ergebnis der Verhandlung abwarten. Der Bruder Hermann des Angeklagten ist ein Zwillingssbruder, geschieden und ebenfalls arbeitslos. Er hat öfters im Hause seines angeklagten Bruders verkehrt.

Vorlesender: Wie hat Ihr Bruder mit Ihrer Frau gelebt?

Vorlesender: Mein Bruder hat gut mit meiner Frau gelebt. Ich habe ihm allerdings später das Betreten der Wohnung verboten, da er sich meiner Frau zu nähern versuchte.

Der Vorlesende verliest den Eröffnungsbescheid, wonach dem Angeklagten Karl Schnaiter zur Last gelegt wird, am 30. September 1931 8%, normittags seiner Frau Luise Schnaiter, geborene Job, mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt am Hals beibrachte zu haben, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Stimmen aus dem Rejerkreis.

(Was die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Zinsätze der Sparkasse.

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Kürzlich bin ich auf der Städtischen Sparkasse gewesen, um mich zu erkundigen, welche Zinsen ich in der heutigen Zeit für eine größere Spareinlage bei längerer Festlegung bekommen könne.

Voranzeigen der Veranstalter.

x Symphonie-Konzert im Eintrachtssaal. Am Mittwoch, 2. März 1932, abends 8 Uhr, findet das 3. Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters im Eintrachtssaal statt.

Vorlesender: Nun Schnaiter, bekennen Sie sich im Sinn der Anklage für schuldig?

Vorlesender: Haben Sie die Absicht gehabt, Ihre Frau zu töten, als Sie ihr die Schnittwunden beibrachten?

Der Angeklagte wird sodann eingehend der Vorgeschichte der Tat vernommen. Nach seinen Aussagen sei das Verhältnis einige Tage vor der Tat gut gewesen. Er behauptet, er sei wohl manches Mal ausgegangen, habe aber nicht übermäßig getrunken.

Vorlesender: Sie wollten also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Vorlesender: Sie wollen also sagen, Sie seien in eine sinnlose Erregung geraten, so daß Sie nicht mehr wissen, was Sie getan haben.

Der Angeklagte erklärt, daß seine Frau in der Wohnung weiter geschimpft und ihn Zuchthäuser genannt habe.

Formamint Schutz vor Anseckung. Jetzt zu ermäßigtem Preise.

Badische Chronik

Dienstag, den 16. Februar 1932.

der Badischen Presse

48. Jahrgang.

Nr. 78.

Gegen die Verstaatlichung der Grundbuchämter.

Ratsschreiberbezirksversammlung.

Zur dringenden Besprechung aktueller Themen traten nach längerer Pause am Sonntag die Ratsschreiber-Bezirksvereine Hebelberg und Sinsheim zu einer gemeinsamen Tagung im Gasthause „zum Rebstock“ in Hebdar gen. zusammen. Wie zu erwarten, wurde der wichtige Arbeitsstoff eine außergewöhnlich starke Beteiligung zur Folge.

Der Vorsitzende, Verwaltungsratsschreiber St. Müller-Ruß, begrüßte die Erschienenen, besonders freundlich den Verbandsleiter Weiler-Karlsruhe. In seiner Eröffnungsansprache gab er einen allgemeinen Überblick über die Folgen der rückläufigen Bewegung durch die eingetretene Deflation im Jahre 1931, die damit in Hand gehende Einschränkung der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und der allgemeinen Kaufkraft, die zu einschneidenden No.verordnungen führte. Er richtete einen Appell an sämtliche Anwesenden, die persönlichen und Partei-Interessen zurückzulassen mit dem Ziele im Auge, den Gemeinden als berufener Vertreter in unierer Schicksalsverbundenheit mit allen Kräften treu zur Seite zu stehen und die Not meistern zu helfen.

Direktor Weiler dankte für die Begrüßung, gab in seinem Referat ebenfalls einen Überblick über die allgemeine Lage, um daran anschließend auf Spezialgebiete der No.verordnungen, besonders auf die Gemeindebesoldungsordnung und ihre Durchführung in Baden einzugehen. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse und reichem Beifall entgegengenommen.

Zu der Grundbuchorganisation stellte hierauf der Vorsitzende fest, daß mit einer eventuellen Verlegung in Baden nur einer weiteren Benachteiligung und Entziehung der Landgemeinden Tür und Tor geöffnet werde. Die Eigenart des badischen Grundbuchs mit seiner weitläufigen Parzellierung ist unersetzlich, daß das Grundbuch in Baden beim Grundstück zu bleiben habe. Die Frage der Zentralisation ist unstrittig so nicht vom rechtlichen als auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus in Baden zu verneinen. Von einer Verbilligung könne im Falle der Zentralisierung gar keine Rede sein. Das Gegenteil sei der Fall; und sollte tatsächlich auf der einen Seite etwas gespart werden, was aber ausgeschlossen sei, müßte es durch Kosten in die Höhe geschossen werden, die durch erhöhten Verwaltungsaufwand in mehrfacher Weise veranschlagt werden. Im ganzen und großen kann gesagt werden, daß sich die Grundbuchorganisation bei den Landgemeinden, denen hierzu die unbedingt erforderliche orts-, personen- und gerichtsständigen Kräfte zur Verfügung stehen, bisher unter Leitung der Grundbuchnotare trotz der schwierigen Aufgaben, die zu erfüllen waren, sehr gut bewährt habe.

Die an beide Referate anschließende Aussprache zeugte von großem Interesse der Anwesenden.

Mit einem nochmaligen Appell an dieselben, ihr Wissen und Können ganz zum Wohle der Gemeinden zur Verfügung zu stellen, schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die rege verlaufene Versammlung mit Dank an alle schließend.

Die Folgen der überhöhten Biersteuern.

In der Freiburger Fachzeitschrift „Der badische Bauer“ ist von dem in der Hebung des badischen Qualitätsbierbaues und der Verbesserung der Verhältnisse in der badischen Landwirtschaftskammer, eine Abhandlung „Der Daseinstampf des deutschen Hopfenbaues“ veröffentlicht. Der sachkundige Verfasser tritt hierin auch das alte Problem der Biersteuerpolitik und stellt fest, daß durch die katastrophale Lage im Brauereigewerbe die deutsche Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1931 einen Einnahmeverlust von 2 Milliarden RM. zu verzeichnen hat, da Hopfenhandel, Malz- und Brauindustrie einmündig in der Lage sind, die aus der Landwirtschaft kommenden Rohstoffe wie Hopfen und Braugerste in nur dem normalen normalen Rahmen anzunehmen. Darüber muß sich die heutige Landwirtschaft klar sein, daß, wenn die Brauindustrie zum Erliegen gebracht wird, sie einen Abnehmer von großer Bedeutung verliert; denn der gesamte Bedarf, der Brauindustrie an Rohstoffen des Hopfenhandels und der Malzereien an Hopfen, und an dieser Veranlassung heraus ist es nur zu verständlich, wenn sich die Landwirtschaft an die Seite der Brauindustrie stellt und um eine mäßige und tragbare steuerliche Behandlung kämpft. Die Lage der Hopfenbauern ist geradezu himmelstreichend, und auch der deutsche Hopfenbau, der sich in der Nachkriegszeit zu einer noch nie da gewesenen Leistungsfähigkeit an Menge und Güte entwickelt hat, ist heute zu einem unwirtschaftlichen Betriebszweig unierer Landwirtschaft herabgesunken.

Der Bau der Rheinbrücke Waldshut-Koblentz

Waldshut, 15. Febr. Die Arbeiten am Unterbau der Rheinbrücke Waldshut-Koblentz schreiten rasch vorwärts, so daß wohl in wenigen Monaten mit dem Aufsteigen des eisernen Unterbaues begonnen werden kann, um die Brücke im Herbst 1932 dem Verkehr übergeben zu können. Diese Brücke, deren Bau schon vor dem Krieg begonnen und dann 15 Jahre zurückgestellt worden war, erhält nun zwei Pfeiler und zwei Pfeiler. Der jetzt im Bau befindliche Pfeiler wird der eisernen Unterbau, von der Eisenbahn Wöhl n. auf der deutschen Seite als schwach gewählter Vollwandträger konstruiert und über die beiden Pfeiler nach dem Schweizer Ufer verläuft, worüber die betonerte Fahrbahn und ebensolche Gehwege als Abfluß der Arbeiten geführt werden. — Mit der Fertigstellung der Brücke verschwindet die Fährbrücke Waldshut, die eine der ältesten ihrer Art den Fahrweg- und Personendertehr zwischen Deutschland und der Schweiz vermittelte.

Eine neue Altrheinbrücke.

Neuenburg, 13. Febr. Die Bauarbeiten an der neuen Altrheinbrücke machen gute Fortschritte. Die Auffüllungsarbeiten sind seit langer Zeit fertig und die Fundamentierungsarbeiten gehen rasch vorwärts. Die vier starken Eisenbetonpfeiler, die Hauptträger der Brücke, sind bereits erstellt. Die Brücke soll um die Hälfte der vorjährigen Brückenlänge von 38 Metern verringert, also nur 20 Meter lang werden. Dafür wird sie aber bedeutend verbreitert und zu beiden Seiten der Fahrbahn einen schmalen Gehweg erhalten.

Subilare.

St. Ettingen, 16. Febr. (Doppeltjubelium.) Gastwirt Siebmann „Alten Fröh“ kann in dieser Woche ein doppeltes Jubiläum feiern. Seit 25 Jahren übt er seine Tätigkeit als Wirt und seit 30 Jahren sein Amt als Kassier des hiesigen Wirtvereins aus. An diesem Grunde findet in seinem Lokale eine kleine Feier statt.

Wettmadingen, 15. Febr. (Dienstjubiläum.) Prof. Dr. Wilhelm Müller bei der Maschinenfabrik Fahr AG, Gottmadingen, konnte heute sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Furtwangen im Winterkleid.

Neue Arbeit für die Winterportler. — Aus dem Wirtschaftsleben. — Die Vereine regen sich. Der Unterleimgrubenhofbauer macht Hochzeil.

Nach fast frühlingsmäßig warmen Januartagen hat nun zu guter Letzt der Winter nochmals Einzug in seine Domäne, den Hochschwarzwald, gehalten. Der Zauber des Winterkleides liegt verträumt über der stillen Höhenlandschaft von Furtwangen und dem Bredengebiet. Still atmet das sonst so betriebliche Städtchen in einer verträglich fühlbaren Resignation.

Wenn früher der „harte Mann“ über die Berge ins Bregtal kam, klagten die Wälderbauern; es hub die Zeit der Winterlange weile hinterm Ofen und hinter den Schiefenfenstern an. Wenn man



Die badische Uhrenstadt Furtwangen.

hente in seinem Banne liegt, hat man bei der miesen Wirtschaftslage an sich ja nichts mehr zu verlieren, als daß es eben fälter geworden ist. Die Waldarbeit ruht ja sowieso. Doch begrüßen die Winterportler und die Gaststätten den alten Gesellen als einen Bringer mancher Freuden und vieler persönlicher und wirtschaftlicher Vorteile. Die Poelie der Winterweile hinterm Kachelofen ist durch aktive Körperkultur auf den Brettern und mit dem Model erlustet worden. Längst ist Furtwangen und das gesamte Bredengebiet in die Reihe der Winterportplätze aufgenommen worden und steht mit an erster Stelle Babens.

Das Bredengebiet gehört neben dem Feldberggebiet unstrittig zu den besten Schneeschuhgeländen, die wir in Süddeutschland besitzen. Hier gibt es mächtige Fänge für die Anfänger im Schneeschuhport, aber auch steilere und feilere für Meister des Schneeschuhports. Weitpurige Wege führen um das Gebiet herum: der einzig schöne Schneeschuhweg von Furtwangen über den Föhrenbühl ins Pristental nach Triberg, oder vom Bred in steiler Abfahrt nach der „Neued“ und zur „Kalten Herberge“ und von dort nach

Furtwangen hinunter. Zweckmäßig schöne Uebungsplätze gibt es beim großen Hausberg, am Winterberg, am Tüben, bei der Vantzhöhe, am „Naben“, an der „Langen Es“ und bei der Neued. Bekannte Schneeschuhläufer bezeichnen die Wandermöglichkeiten im Umkreis der alten Wälderstadt als denen in der Feldberggegend nicht nachstehend. Für die „Ritter vom Kobel“ und die Ritterfräulein winkt die drei Kilometer lange Kobelbahn vom „Naben“ nach Furtwangen, mit einem Gefälle von 140 Meter, die durch schweigende Tannenwälder zieht und ohne Zweifel ihresgleichen weit und breit suchen darf.

Die einheimische Wirtschaft muß schwer um ihre Existenz ringen. Die zollpolitischen Maßnahmen des Auslandes haben der Metallindustrie, insbesondere der bodenständigen Uhrenindustrie, einen gewaltigen Herzstoß gegeben. Kurzarbeit ist die mindeste Einschränkungsmöglichkeit in verschiedenen Betrieben geworden. Wie sich die Lage gestalten würde, wenn sich durch die englische Zollpolitik und die man gelnde Kaufkraft in den Abzähländern noch weiter verschlechterten würde, läßt sich nicht ausmalen.

Der Selbstanschlußbetrieb des Postbezirks ist Ende Januar eröffnet worden. Es bedeutet jedenfalls einen Vorteil für die einheimischen Betriebe und die Geschäftswelt. Seine Einführung vollzog sich reibungslos.

Die Fremdenverkehrsverwaltung für die kommende Saison setzt bereits ein. Einem längst notwendigen Bedürfnis, nämlich der Herausgabe einer Touristenkarte von Furtwangen in billiger Form ist mittlerweile Rechnung getragen worden. Im nahen Röhrenbach wurde zu Zwecken des Verkehrsvereins wieder eine schöne Summe in den Voranschlag eingestellt.

Die Winterzeit ist auch auf dem hohen Schwarzwald Generalappell der Vereine. So hielt der Turnverein, der in diesem Jahre sein 60. Stiftungsfest begehen kann, unter dem Vorsitz von Karl Hirth, seine Jahreshauptversammlung ab; es wurde Beschluß gefaßt, falls die wirtschaftlichen Verhältnisse es erlauben, das Fest würdig zu begehen. Auch die Freiwillige Feuerwehr hielt Rückblick auf die Arbeit im letzten Jahre. Kommandant Wehrle leitete die Versammlung musterhaft. Die Wehr konnte in diesem Jahr ihr 75. Stiftungsfest begehen, man will die Feier aber auf 1933 verlegen. Bürgermeister Wild stiftete namens der Stadtgemeinde den Dank an die Wehrleitung ab. Anschließend war ein „Kumpjebend“, wie immer recht gemütlich. Schließlich hatte auch der Arbeiterbildungsverein unter dem Vorsitz von D. Ketterer seine Jahreshauptversammlung, bei welcher eine Reihe von Mitgliedern geehrt werden konnten, und der Kriegerverein, dessen Vorstand August Dold eine stattliche Zahl von Mitgliedern um sich weilt, darunter 4 mit über 50 jähriger, 14 mit über 40 jähriger und 36 mit über 25 jähriger Mitgliedschaft.

Der „Liederkränz“ hatte einen vorzüglich gelungenen „Lustigen Abend“, der D. S. B. einen gemütlichen Unterhaltungsabend und der Automobil- und Motorradklub Bregtal zusammen mit dem Schwarzwaldverein und der „Bad. Heimat“ einen Vortragsabend, bei dem Pfarrer Schüllele (Gütenbach), ein ausgezeichneter Kenner der engeren Heimatgeschichte, über die alten Lebensgüter in Gutenbach Interessantes zu sagen und prakt. Arzt Dr. Wintermantel, der Vorsitzende des Klubs, prächtige Ornatenaufnahmen auf die Leinwand zu bannen wußte.

Im nahen Gutenbach hatte der Unterleimgrubenhofbauer Weibert Blessing Hochzeil. Wie das so Sitte ist auf dem Hochschwarzwald, war es eine öffentliche Hochzeitsfeier, zu der jeder eingeladen war, eine echte Schwarzwälder Bauernhochzeit wie in der „guten, alten Zeit“, bei der sich morgens der fatische Hochzeitszug mit über einem Duzend Hochzeitslischen zur Pfarrkirche und eine große Zahl von Verwandten und Bekannten den Bund der Neuvermählten bei der „Neued“ zünftig feierten. Ein Fest, bei dem ein echter Schwarzwälder nicht fehlen darf!

Die Flammenzeichen rauchen.

Mundingen, 17. Febr. „Weseli, Weseli!“ schrie es am Samstag mittag durch unsere Dorfstrecken. Die ganze Jugend war auf den Beinen und sammelte „Schwefelholz“. Ein Wagen kam hinten nach und nahm alles, was geliefert wurde, gerne auf. Jedes Haus gab gerne seinen Teil. Am Sonntag konnten die Kinder kaum erwarten, bis der Abend kam. Bei einbrechender Dunkelheit pilgerte man hinaus „ins Grün“ und bald loderten die Flammen. In großem Bogen durchflogen die glühenden Scheiben wie feurige Angeln die Luft. Es machte auch nichts, wenn manche „unter der Scheibenbank“ endete. Reges Leben herrschte um die Feuerhaufen und die Scheibenbänke, auch die Kleinen wollten dem Vater und der Mutter und der Gotti ihre Scheibe schlagen. Immer hörte man:

Schibi, schibo, wem soll die Schieme geh?
Die Schieme soll em Badder (der Mutter, der Gotti) geh!
Schibi, schibo.

In großem Bogen flog sie dann hinaus. Auch sah man am Montag wieder Buben und Mädchen mit dem Säckchen auf dem Rücken und den Scheibenstod mit der angebrannten, rötlichen Scheibe in der Hand. Sie sammelten „Kiechle“ und sagten ihre Sprüchelein:

„I han ich ot e Schieme gschlage,
men mer d' Kiechl nit derlage,
Kiechl rüs, Kiechl rüs,
's isch e schön Frau im Hü!“

oder:

„D' Schieme fahrt de Rai nah,
d' Kiechlipfanne het e Bei ab,
de Antehafet het e Loch im Büch,
jest isch die alte Fasnet is!“

Wöhrenbach, 15. Febr. Gestern abend hat der hiesige Turnverein am Pavillon wieder einen alten Wöhrenbacher Brauch, der seit den Kriegsjahren nicht mehr ausgeführt wurde, erstmals wieder gezeigt. An dem Abhang eines Berges in unmittelbarer Nähe des Städtchens wurde an einem großen Feuer das sogenannte Scheiben schlagen unter Beifügung aller möglichen Mottos und Scherze abgehalten, wobei die glühenden Holzscheiben Hunderte von Metern durch die Luft schwirrten. Die Wiederaufhebung dieses alten Brauches, welcher immer am ersten Sonntag nach Faschnacht gekehrt wurde, fand allerorts Anerkennung.

Steuererleichterungen für ernstegechädigte Landwirte.

Wie seinerzeit in der Presse bekanntgegeben wurde, sind die Finanzämter auf das Ersuchen der Landwirtschaftskammer durch den Minister der Finanzen über das Landesfinanzamt angewiesen worden, den durch die Witterungsschäden des letzten Jahres geschädigten Landwirten bei der Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer mit jnsolter Stundung und mit Steuernachschuß weitgehend entgegenzukommen. Diese steuerliche Fürsorge ist von dem Minister der Finanzen auf Grund einer gemeinsamen Rundgebung der landwirtschaftlichen Organisationen über die Notlage der Landwirtschaft auch auf die Waldbesitzer ausgedehnt worden, soweit für sie bei dem großen Preis- und Absatzrückgang des Holzes die Entrichtung der Grund- und Gewerbesteuer eine besondere Härte bedeutet, insbesondere wenn ihnen Einkommen aus anderen Quellen als dem Waldbesitz nicht oder nur in geringem Umfang zur Verfügung steht. Diese Rücksicht soll auch auf Verpächter landwirtschaftlichen Grundbesitzes genommen werden, die den Pachtzins vom Pächter mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft nicht rechtzeitig erhalten können, auf den Pachtzins aber in der Hauptsache angewiesen sind.

Die in Frage stehenden Steuererleichterungen und Steuernachschüsse werden nicht von Amts wegen gewährt, sondern nur auf Antrag des Steuerpflichtigen bei dem zuständigen Finanzamt. Sammelgebühren (gemeinsame Eingabe von Landwirten einer Gemeinde) sind zulässig.

Weitere Erfolge der badischen Molkerei.

Waldshut, 14. Febr. Die Molkerei Waldshut G. m. b. H. errang außer den Preisen für Molkereierzeugnisse für molkereimäßig behandelte Milch einen 1. Preis mit Vollpunktzahl, sowie einen dritten Preis für Butter. Da die Molkerei für die verarbeiteten von ihr hergestellten Käseorten zahlreiche erste und Ehrenpreise auf der Grünen Woche erzielte, dürfte die Molkerei auf der Höhe der Herstellung erstklassiger Erzeugnisse sein.

Schütze den Hals!

pflege ihn täglich — gurgle trocken
90 u. 45 Pf. mit **Waldshut**



Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Olympische Winterpiele.

Deutschland 1^o im Bierschob Dritter. — USA, siegt.

Die 3. Olympischen Winterpiele wurden am Montag mit den letzten Läufen im Bierschobrennen abgeschlossen. Bei frostigem Wetter fanden sich an der Mt. van Hoebenbergbahn noch einmal 25 000 Zuschauer ein. Da die Bahn heute etwas vereist und auch auf den Profest der Bobfahrer hin von der lockeren oberen Schneeschicht befreit worden war, so gab es bei den letzten beiden Läufen wesentlich bessere Zeiten als am Vortage. Der von Kilian gesteuerte Bob „Deutschland 1“ vollbrachte in beiden Läufen eine sehr gute Leistung, im dritten Lauf fuhr er sogar die zweitbeste Zeit. Im Gesamtergebnis blieb aber der deutsche Bob hinter den beiden amerikanischen Schlitzen, von denen Amerika 1 unter Homberger im vierten Lauf mit 1:54,28 Min. die beste Zeit des Tages erreichte. Der zweite deutsche Bob unter der Führung von v. Mumm war ebenfalls wesentlich besser als am Vortage, aber die schnell zusammengestellte und wenig trainierte Elsaß-Mannschaft konnte doch vom letzten Platz nicht wegtommen. Angesichts der vielen Misserfolge, das unsere Bobs in Lake Placid gehabt haben, kann das Abschneiden noch einigermaßen befriedigen. Wir haben wenigstens noch eine zweite Bronze-Medaille errungen:

Das Gesamtergebnis: 1. Amerika 2 (Fiske), Gesamtzeit für vier Läufe 7:53,68 Min.; 2. Amerika 1 (Homberger), 7:55,70 Min.; 3. Deutschland 1 (Kilian), 8:00,04 Min.; 4. Schweiz 8:12,18 Min.; 5. Italien 8:24,21 Min.; 6. Rumänien 8:24,22 Min.; 7. Deutschland 2 (v. Mumm), 8:35,45 Min.

Klassiment der Nationen: 1. Amerika 105 Punkte, 2. Norwegen 77 Pkt., 3. Kanada 49 Pkt., 4. Schweden 28 Pkt., 5. Finnland 25 Pkt., 6. Oesterreich 15 Pkt., 7. Deutschland 12 Pkt., 8. Frankreich 10 Pkt., 9. Schweiz 9 Pkt., 10. Ungarn 7 Pkt., 11. Rumänien 4 Pkt., 12. Polen 3 Pkt., 13. Italien 3 Pkt., 14. Belgien und Tschechoslowakei je 1 Pkt. — Ohne Punkte blieben Japan und England.

Die deutsche Eishockeymannschaft

Am Sonntag abend im New Yorker Madison Square Garden ein Freundschaftsspiel gegen den St. Nicholas Hockey-Club aus. Die Deutschen lieferten ein sehr schönes Spiel und verloren nur durch ein Tor. Die deutsche Mannschaft ist im letzten Drittel knapp mit 2:3 im zweiten Drittel lagen die Deutschen nach Schüssen von Rudi Ball und Schrotzle 2:0 in Führung.

Die deutsche Eishockeymannschaft, die vom Publikum stark gefeiert wurde, bleibt noch eine Woche in New York. Sie trägt dort am Donnerstag noch ein Spiel gegen den S. C. Bronx aus. Die übrigen Mitglieder der deutschen Olympia-Expedition verlassen bereits am Mittwoch mit dem Hagap-Dampfer „Newport“ Amerika.

Sechs Schweizer Sonderzüge nach Leipzig.

Zum Länderkampf gegen Deutschland.

Für den am 6. März in Leipzig stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz besteht bei den Eisenbahnen ein ungemein großes Interesse. Bereits jetzt sind insgesamt sechs Sonderzüge nach Leipzig angemeldet worden, so daß die Schweizer Ländermannschaft beim Länderkampf einen starken Rückhalt haben wird.

Frauen-Rudersport. Am dem Wanderruder-Wettbewerb des Deutschen Damenruderverbandes für die Zeit vom 1. April bis Oktober 1931 haben vom Karlsruher Frauen-Ruder-Verein am 15. Oktober 1931 500 Kilometer-Wettbewerb zwei Mitglieder und zwar Frau Friedel Leimertoll und Elise Leimertoll und am 17. Oktober 750 Kilometer-Wettbewerb sechs Mitglieder (Frau Ina Gretel, Frau Elisabeth Mees, Maria Voegle, Gisela Hanauer, Frieda Moder und Hedwig Weintauf) teilgenommen und das 750 Kilometer-Wettbewerbs mit 530 bis 760 bzw. zum Teil überragend mit 793 bis 1190 Kilometer erreicht und erhielten vom Verband als Preis und Anerkennung silberne Anhänger und Plakette mit dem Verbands-Wimpel.

Repräsentativkampf Baden — Elsaß.

Am 6. März in Strassburg.

Der süddeutsche Verband hat sich jetzt entschlossen, auch den Repräsentativkampf Baden — Elsaß am 6. März auszutragen, da an diesem Tage der süddeutsche Endspielbetrieb durch zahlreiche Spielerabstellungen für das Länderpiel Deutschland — Schweiz einmal gestört wird. Die Elsaßer haben die Einladung des Verbandes angenommen und zwar soll das Spiel diesmal in Strassburg zum Austrag gelangen.

Zum Länderschwimmkampf Baden-Württemberg.

Die württembergische Mannschaft gegen Baden.

Der am 21. Februar im Forzhäimer Emma-Jäger-Bad in folgender Besetzung an den Start gehen: Jeßmann 100 Meter Kraulschwimmstil, Jeßmann und Keigel (Göppingen 04), Faust und Hartwich (Blauweiß Göppingen), Säiler und Müller (Wasserfr. Heilbronn), Schrag (S.V. Ludwigsburg), Fering (S.V. Cannstatt), Jäger (Sparta Ulm) und Treimer (S.V. Heilbronn). Als Ersatzmann für diese Staffel führt Ludwig (Amateur Stuttgart) mit. Ueber viermal 200 Meter Brust wird voraussichtlich die komplette Meisterschaft des S.V. Göppingen 04 mit Frankenhauer, U. und R. Kueß und Schwarz eingesetzt werden, um Kemmersberger für die Lagentaffel zu schonen; diese wird mit Kümmerle (Schwaben Stuttgart), Haug (S.V. Ludwigsburg), Schwarz (Göppingen 04), Jäger (Sparta Ulm) und Jeßmann (Göppingen 04) besetzt. Für die Schwellstaffel stellt Württemberg Müller (Wasserfr. Heilbronn), Faust (Blauweiß Göppingen), Keigel, Jeßmann (Göppingen 04), Säiler (Wasserfr. Heilbronn) und Hartwich (Blauweiß Göppingen). Im Kunstsporting vertreten Schälze (Göppingen 04) und Werner (Amateur Stuttgart) die württembergischen Farben. Die Wasserballmannschaft steht immer noch nicht fest.

Ein olympiafreundiger Vorkampfer.

Die Expedition der ungarischen Schwimmer gestiftet.

Amerikanische Blättern zufolge hat Graf Lejzo Eschewski, der ungarische Vorkampfer in den Vereinigten Staaten, der sich besonders für den Schwimmsport interessiert, erklärt, daß er bereit sei, die Kosten für die Ueberfahrt der ungarischen Schwimmer nach Los Angeles auf sein persönliches Risiko zu nehmen. Durch diese Erklärung wird den Gerüchten, wonach die Ungarn wegen Geldmangels den Olympischen Spielen fernzubleiben denken, ein Ende bereitet. Die finanzielle Bereitwilligkeit des ungarischen Vorkampfers schließt auch die Kosten für die Entsendung einer Wasserball-Mannschaft ein.

Eschewski, der eine geborene Wanderlust zur Frau hat, hat sich bereit erklärt, die Kosten für die Entsendung von zwanzig ungarischen Schwimmern ab Budapest bis New York im Betrage von 6000 Dollars (ca. 25 000 Mark) zu übernehmen. Die ungarischen Schwimmer haben nun die Vorbereitungen voll aufgenommen, da ein nicht unbeträchtlicher Teil der weiteren Unkosten durch den vereinbarten Schwimm-Länderkampf Amerika — Ungarn gedeckt wird.

Kurze Sportnachrichten.

Im Berliner Sechstagerennen liegen am Montag nachmittags Schön/Gödel mit Kundennotizprüfung an der Spitze.

Der deutsche Marathonmeister, der Deutschamerikaner Paul de Bruyn siegte am Sonntag in einem 15 Meilen-Laufen in 1:55,21 Stunden.

Bei der Deutschen Ski-Meisterschaft in Schreiberhau wurde am Montag der 50 Kilometer-Dauerlauf durchgeführt, den der Vorjahresieger, Erich Marx, Friedrichsroda, auch diesmal mit 3:30:06,7 gewann.

Ringtennisturnier im Karlsruher Turngau.

In der Turnhalle in Knielingen fand unter Leitung der Herren Heuer-Knielingen und Mittelschle-Rintheim das erste Ringtennisturnier des Karlsruher Turngaus statt. Beteiligt waren dabei L. Rintheim, M.T.V., Arbeiterbildungsverein und Knielingen. Es wurden sehr schöne Leistungen gezeigt. Bei den Turnern zeigte sich besonders Rintheim auf der Höhe, während bei der Jugend Knielingen bessere Kräfte zur Stelle hatte. Die Ergebnisse lauten: Turner: Rintheim 8 Spiele 11 Punkte; Einzel: Knielingen 8 Spiele 8 Punkte, M.T.V. 8 Spiele 7 Punkte, A.B.V. 8 Spiele 3 Punkte. Jugend: Knielingen 4 Spiele 6 Punkte, Einzel: Rintheim 4 Spiele 2 Punkte, Turner Doppel: M.T.V. — Rintheim 1:1, A.B.V. — Knielingen 1:1. Jugend Doppel: Rintheim — Knielingen 0:2. Die Wiederholung des Turniers wurde dem Arbeiterbildungsverein übertragen und es ist anzunehmen, daß nachdem der Anfang gemacht ist, auch dieser Zweig der Bewegungsspiele weiteren Anhang im Gau finden dürfte.

Milderer Wetter.

Ein Ausläufer der skandinavischen Zyklone hat Süddeutschland gerade noch mit seinem Wirkungsbereich erfaßt und uns heute nach vorübergehend Bewölkung mit vereinzelt leichteren Schneefällen gebracht. Die Temperaturen sind infolgedessen nicht stark gesunken und erreichten in der Ebene nur den Nullpunkt. Heute früh liegt nach Abzug der Störung wieder durchgreifende Aufhellung ein, womit die ursprüngliche Hochdruckwetterlage wiederhergestellt ist. Eine erneute Verschärfung der Nachfröste ist daher zu erwarten, doch werden voraussichtlich nicht mehr die Temperaturen der letzten strengen Frostnächte erreicht werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in C°	Relative Feuchtigkeit	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe in cm	Wetter
Karlsruhe	772,6	0	100	0	—	Wolkenlos
St. Blasien	772,8	0	100	0	—	Wolkenlos
St. Blasien	771,6	0	100	0	—	Wolkenlos
St. Blasien	771,1	0	100	0	—	Wolkenlos
St. Blasien	772,2	0	100	0	—	Wolkenlos
St. Blasien	772,2	0	100	0	—	Wolkenlos

Wetterausblick für Mittwoch, den 17. Februar 1932: Meist heiter und trocken bei schwachen Nordostwinden. Nachfröste und am Mittag mild.

Schneeberichte vom 16. Februar.

Reichs-Turm: Schnee, Nebel, minus 8 Grad, 20 Stm., Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
Selbsta-Turm: Schnee, Nebel, minus 7 Grad, 25 Stm., 1-2 Stm. Nebel, Pulver, St. und Nebelbahn gut.
Dinkelsbühl: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 10 Stm., Pulver, St. und Nebelbahn mäßig; Eisbahn sehr gut.
Reichs-Turm: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 8 Stm., fadenförmig, Eisbahn sehr gut.
Reichs-Turm: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 12 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn stellenweise.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 4 Grad, 10 Stm., Pulver, St. und Nebelbahn mäßig; Eisbahn sehr gut.
Schwarzwald: bewölkt, minus 1 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn stellenweise, Eisbahn sehr gut.
Schwarzwald: leichter Schneefall, minus 4 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig, Eisbahn sehr gut.
St. Blasien: bewölkt, minus 2 Grad, 12 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig, Eisbahn sehr gut.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 10 Stm., 1-2 Stm. Nebel, St. und Nebelbahn mäßig.
St. Blasien: bewölkt, minus 3 Grad, 8 Stm., verweht, St. und Nebelbahn mäßig; Eisbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 2 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.
St. Blasien: 16. Februar, morgens 6 Uhr: 167 Stm., gef. 3 Stm.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Florian Neumaier
 Alt-Lammwirt in Karlsruhe
 am 15. Februar 1932 im 76. Lebensjahre, wohl-
 versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach
 kurzer Krankheit, sanft entschlafen.
 Karlsruhe, Pforzheim, den 15. Febr. 1932.
 Kronenstraße 27
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Neumaier, Gastwirt
Fanny Schmidt, geb. Neumaier
Prof. Dr. Friedr. Schmidt
Paula Neumaier, geb. Lienbacher
 und Enkelkinder Franziska
 und Annerose.
 Beerdigung: Donnerstag, den 18. Febr. 1932,
 nachmittags 3 Uhr.

Schneiderin
 empfiehlt sich zur
 Anfertigung u. Ver-
 änderung in Damen-
 und Kinderkleidung
 in Weinstraße
 unter Nr. 2811 an die
 Badische Presse.
 Wir suchen Arbeit in
 der Art, gut entgeltete
**mechanische
 Werkstätte.**
 Angebote unter Nr. 2812
 an die Bad. Presse.
Med. Werkstätte
 sucht Verbindung m. Er-
 find. u. Ausarb. bzw.
 Fabrikat. d. Art. Off.
 u. S. 277 an d. Bad.
 Presse Hl. Hauptpost.

bei Schmerzen
 starken Kopfschmerzen,
 Rheuma-, Muskel- u. Nerven-
 schmerzen sofort u. nur
HERBIN-STODIN
 Tabletten oder Kapseln,
 welche bei guter Bekömm-
 lichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt
 Kaufen Sie in der Apotheke
 20 Tabletten für RM 1,05 und
 Sie werden nicht unange-
 nehmen überrascht sein.
 Bestandl.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
 Proben kostenlos durch H. G. Albert Weber,
 Fabrik pharmazeutischer Präparate, Magdeburg

Achtung! Geschäftsleute!
Die erste Ulmer Dekorfachschule
 gibt hier den bekannten Pinkat-Schriften-Kursus.
 (Figürliches Spritzen)
 Jeder Schüler ist in der Lage, am 3. Abend ein
 Plakat mit dem Pinsel zu schreiben, sowie Figuren
 auf einfache Art, modern zu spritzen.
 Der nächste Kurs beginnt:
Donnerstag abend 8 Uhr. Näheres Hotel Lutz
Chefdekorateur Gg. Class
 Ueberzeugen Sie sich durch die vorhandenen Schüler-
 arbeiten und Referenzen.
 Besichtigung von 9-11 Uhr vormittags.

Vollschlank!
 Schöne Büste und Kör-
 perform können
 Sie selbst er-
 zielen durch
 einfache un-
 schädliche
 Methode, die
 Ihnen kostenlos ver-
 rechnet.
Frau M. KÜMMEL
 Bremen K 14
Verschiedenes
Korsetts
 nach Maß in jed. Form
 fertigt. Lenzl., brandst.
 Stoff, Klett, Separat-
 u. Wäsche.
 Nebenstr. 10, III, I.
Leichte Lebensm.
Großhandlung
 will in meinem neuen
 Laden eine Verkaufsst.
 errichten. Angebote u.
 Bedingungen an d. Bd. Pr.
 283390n an d. Bd. Pr.

Immobilien
Bäckerei
 eventl. mit Wirtschaft,
 auf 1. April zu mieten
 wünsch. (Kartstraße od.
 Umgebung). Offerten
 unter Nr. 2799 an die
 Badische Presse.

Immobilien- und Hypotheken-Büro
 Alt eingeführtes, gutes
 wird krankheitshalber abgegeben. Für 1-2
 Betten aus Holz oder Stahl. 2000,- er-
 forderlich. Angebote unter Nr. 29182 an
 die Badische Presse.

Zeigoldhypothek
RM. 10 000.-
 1. Stelle m. höherem
 Nachz. zu vert. Off. u.
 S. 2780 an die Bad.
 Presse Hl. Hauptpost.
30 000 Mark
 als 1. Hypoth. a. Ver-
 bandsgel. Zeuwerk. An-
 gebote unter Nr. 2772
 an die Bad. Pr.
12 000 Mk.
 auf 1 Hypothek, nur
 Zeigoldgel. gel. An-
 gebote unter Nr. 2774
 an die Bad. Presse.
4000 Mark
 gel. auf (neubau),
 gegen erste Hypothek.
 Angebot unter Nr. 2781
 an d. Badische Presse.

Haus mit Lagerraum
 Einfahrt u. groß. Hof,
 am besten, Platz mög-
 lichst zentral, zu ver-
 kaufen. Offert. unter
 Nr. 2799 an die Bad.
 Presse Hl. Hauptpost.
Rentenhaus
 gut. Zustand, 30 000 M.,
 Miete 6000 Mark. An-
 gebote unter Nr. 2799
 an die Badische Presse
 Hl. Hauptpost.

Wirtschaft
 mit nachvollziehbar
 gutem Umsatz, zu ver-
 kaufen. Offert. unter
 Nr. 2799 an die Bad.
 Presse Hl. Hauptpost.

Kino
 seit 20 Jahren bestehend, in bester
 Lage, auf 1. April neu zu vermieten.
 Angeb. u. 29199 an die Bad. Presse.

ERKENNTNIS
 in außerordentlich steigendem Maße
 greift die Erkenntnis um sich, daß
OKASA für unsere Zeit unent-
 behrlich ist. „Hätte ich die Tabletten
 früher angewendet, wäre mir die Aus-
 beute 100fach hereingekommen“, schreibt
Bürgermeister M. Eine von vielen
 tausend schriftlichen Anerkennun-
 gen über die heilsame Wirkung von
OKASA
 NACH GEMEINRAT DR. MED. LAHUSEN

Einfamilienhaus
 in Karlsruhe, etwa 6 Zimmer, mit Garten,
 zu kaufen gesucht. Gut. Verzinsung. Genaue
 Angebote mit Preis- und Einzelverhältnissen
 unter Nr. 2796 an die Badische Presse.
Café
 mit Konditorei
 zu verm. od. zu verkf.,
 komplett eingerichtet,
 sofort. Angebote unter
 Nr. 29199 an d. Bd. Pr.
Neue Villa zu verkf.
 Herrschaftl. bis Ende
 März, Schweiz, Haus,
 m. 12 Z., u. all. mod.
 Einricht., bill. zu verkf.,
 sofort. Angebote unter
 Nr. 29171
 an die Bad. Presse.

1000 RM.
 gegen Arbeit oder
 Bürgschaft und hohen
 Zins gel. Angebote
 unter Nr. 2784 an die
 Bad. Pr. Hl. Hauptpost.
1000 RM.
 gegen 20% Zins u. Bü-
 rgschaft gel. An-
 gebote unter Nr. 2786
 an die Badische Presse.

